



Entspannen Sie sich ...
... wir kümmern uns um den Rest.

Die wesentlichen Neuerungen der DIN EN ISO 14001:2015

UM wird zunehmend zur Chefsache!

Mit Umstellung der neuen Umwelt-Norm auf die High-Level-Structure wird der Unternehmensleitung künftig deutlich mehr Verantwortung für ihr UM-System übertragen. Die neue ISO nimmt die Geschäftsführung damit massiv in die Pflicht, für das Funktionieren, die Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit ihres UMS zu sorgen. Dazu sind effektiv und effizient agierende Umwelt-Beauftragte zu installieren, zu unterstützen und mit den erforderlichen Ressourcen zu versehen.

Wird der UMB damit arbeitslos?

Die Pflicht, einen expliziten UM-Beauftragten zu bestellen, entfällt mit der neuen Normen-Revision. Bisherige Aufgaben und Verantwortlichkeiten dieser Funktion bleiben jedoch nach wie vor bestehen. Die Themen des Umweltmanagements müssen jedoch nicht mehr länger an einer Person hängen, sondern können gleichmäßig auf viele verantwortliche Schultern verteilt werden. In etablierten Systemen bewährt sich in der Regel die Beibehaltung der bewährten Struktur mit einem installierten UMB.

Kontext der Organisation – welche Interessen haben die anderen?

Damit Unternehmen ihr Handeln und Agieren nicht nur an den aktuellen Forderungen ihrer Kunden, Branche und ihres Marktes ausrichten, verpflichtet die neue Norm das oberste Management, sich mit sämtlichen umweltrelevanten internen sowie externen Ansprüchen an die Organisation auseinander zu setzen. Die jeweiligen Anspruchsgruppen mit ihren konkreten Erwartungen sind zu ermitteln; bislang nicht erfüllte Anforderungen sind mit entsprechenden Maßnahmen zu hinterlegen.

„No risk – no fun“ oder „Nach mir die Sintflut“ gelten nicht mehr als Ausrede

Das Thema Risikomanagement fordert von den Unternehmen einen systematischen Umgang mit Risiken und Chancen. Die Unternehmensleitung muss künftig Umweltrisiken ermitteln, analysieren, bewerten und ggfs. erforderliche Vorbeugungsmaßnahmen planen, umsetzen und nach geeigneter Zeit auch hinsichtlich ihrer Wirksamkeit erneut überprüfen.

Im Hinblick auf Nachhaltigkeit und umweltorientierte Zukunftsstrategien sind weiterhin Produkt-Lebenszyklus-Betrachtungen der zugekauften, eingesetzten, erzeugten und in Verkehr gebrachten Produkte und Dienstleistungen anzustellen.

Prozesse transparent gestalten und mit geeigneten Kennzahlen versehen – so wird Umweltleistung messbar!

Während die ersten Ausgaben der ISO 14001 stark Themen-bezogen und Element-strukturiert aufgebaut waren, wurden die Forderungen nach systematischer Prozessorientierung bereits in der letzten Normen-Revision laut.

Prozessmanagement erhält nun eine deutlich höhere Gewichtung. Umweltrelevante Prozesse im Unternehmen müssen in ihrer Abfolge und ihren Wechselwirkungen sowie deren Prozessverantwortlichen identifiziert werden, zugehörige Prozesseingaben (Inputs) und Prozessergebnisse (Outputs) müssen festgelegt werden. Schließlich sind die Prozesse anhand geeigneter Umweltleistungsindikatoren (Kennzahlen) zu bewerten, um deren Funktionieren und Ergebnis sicherzustellen.

Auch im Management-Review haben die Umweltleistungskennzahlen eine wesentlich erhöhte Bedeutung. Es geht nicht mehr nur um die Bewertung der verbesserten Leistung des Umweltmanagementsystems, sondern um die Beurteilung der verbesserten Umweltleistung des Unternehmens, welche im Falle des fehlenden Erfolges auch entsprechend zu begründen ist.

Tschüss UM-Handbuch?

Das „offizielle UM-Handbuch“ gibt es streng genommen schon lange nicht mehr. Die Möglichkeiten zur Gestaltung der UM-Dokumentation werden mit Umstellung auf die neue Norm noch wesentlich individueller. Dem Unternehmen wird nunmehr völlig frei gestellt, in welcher Form es sein UM-System abbildet – in klassischer Schriftform, als EDV-geführtes Medium oder in WEB-basierter Darstellung, als solitäres Regelwerk oder integriert in andere,

im Unternehmen bereits installierte Managementsysteme wie Qualitäts-, Energie- oder Arbeitsschutzmanagement.

Die bisherigen Begriffe „Dokumente“ und „Aufzeichnungen“ werden künftig zu den sog. „dokumentierten Informationen“ zusammengefasst. Maßgeblich ist hierbei nur, dass diese im benötigten Umfang gelenkt und gepflegt werden, um die Wirksamkeit von Prozessen belegen und das Funktionieren des UMS nachweisen zu können.

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser!

Konsequente Ablaufplanung und -kontrolle im Hinblick auf die direkten sowie indirekten Umweltaspekte des Unternehmens betreffen nicht nur den innerbetrieblichen Bereich, sondern auch sämtliche vor- und nachgelagerten Prozesse. Dabei sind beschaffte Produkte und unterbeauftragte Dienstleistungen hinsichtlich deren Lenkung gleich gestellt. Die bislang stets kontrovers geführte Diskussion bzgl. „ausgelagerter“ Prozesse und Beschaffungsprozesse entfällt damit. Jegliche extern bereit gestellten Prozesse, Produkte und Dienstleistungen sind in Abhängigkeit deren Relevanz für die Umwelteinwirkungen des Unternehmens geeignet zu steuern und zu überwachen.

Und was kommt dabei der Umwelt zugute?

Unter dem Fokus der ständigen Verbesserung ist das Unternehmen künftig vermehrt dazu gefordert, gewinnbringende KVP-Projekte unter Berücksichtigung des Umfeldes der Organisation und den Erwartungen seiner Anspruchsgruppen zu bearbeiten. Oberste Zielsetzung ist die anhand der definierten Umwelt-Kennzahlen erkennbare Verbesserung der Umweltleistung, welche nachhaltige Entwicklung bescheinigt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Wir unterstützen Sie gerne bei der Umstellung Ihres UM-Systems – praxisorientiert, effektiv und effizient.